

Kommunalwahlen 2010 Politologe Michael Hermann zu den Sitzverschiebungen in den Parlamenten

«Die GLP ist keine Eintagsfliege»

Seit Sonntag sind alle Parlamentsgemeinden im Kanton Zürich neu bestellt. Die Ergebnisse werfen Fragen auf – ein Politologe beantwortet sie.

Interview Philippe Klein

Michael Hermann, diesen Frühling haben die Grünliberalen in den Gemeindeparlamenten 24 Sitze hinzugewonnen. Wird der Kanton Zürich jetzt grüner?

Der Sitzgewinn der GLP ist zwar beachtlich, von einem Erdrutschsieg würde ich aber nicht sprechen. Im Grossen und Ganzen wird das bürgerliche Lager gestärkt, weil die Grünliberalen auch auf Kosten von Rot-Grün gewonnen haben. Die Realpolitik in den Zürcher Gemeinden wird sich durch die jüngsten Wahlergebnisse aber nicht radikal ändern.

Die Grünliberalen wurden auch von Wählern berücksichtigt, die von den etablierten Parteien enttäuscht worden sind. Wie nachhaltig ist der grünliberale Siegeszug?

Vieles spricht dafür, dass die GLP keine Eintagsfliegen-Partei ist. Überall, wo sie antritt, feiert sie Erfolge – nicht weil sie in ihren Reihen die besten Köpfe hat, sondern weil sie als ökologische Mitte einem Wähler-Bedürfnis entspricht.

Zweiter Gewinner der Lokalwahlen ist die SVP, sie hat erneut Sitze dazugewonnen. Wann hat die Partei im Kanton Zürich ihren Zenit erreicht?

Noch immer ist die SVP nicht ihrer Bedeutung entsprechend in die Regierungsverantwortung eingebunden. So kann sie

Sitzverteilung in den Zürcher Gemeindeparlamenten 2010

Sitzverteilung (in Klammern: Veränderung gegenüber 2006)

Gemeinde	Sitze	SVP UDC	SP	FDP Die Liberalen	CVP	EVP	GRÜNE	glp	BDP	Übrige
Adliswil	36	10 (+2)	8 (-2)	6 (-)	4 (-1)	2 (-)	2 (+2)	0 (-)	0 (-)	4 (-1)
Bülach	28	10 (+1)	6 (+1)	5 (-)	0 (-)	3 (-1)	3 (-)	0 (-)	0 (-)	1 (-1)
Dietikon	36	12 (-)	7 (-1)	4 (-)	6 (-1)	3 (-)	3 (+1)	0 (-)	0 (-)	1 (+1)
Dübendorf	40	13 (-1)	6 (-1)	4 (-1)	3 (-1)	1 (-1)	1 (+1)	6 (-)	5 (+5)	1 (-1)
Illnau-Effretikon	36	12 (+1)	6 (-1)	3 (-2)	2 (-1)	2 (-1)	3 (-1)	2 (+2)	2 (+2)	4 (+1)
Kloten	32	12 (+1)	6 (-1)	3 (-)	3 (-1)	3 (-)	2 (-1)	2 (+2)	0 (-)	1 (-1)
Opfikon	36	11 (-)	7 (+3)	4 (-)	4 (-)	3 (-)	0 (-)	3 (+1)	0 (-)	4 (-4)
Schlieren	36	10 (-1)	9 (+1)	5 (-)	4 (-)	2 (-)	2 (-)	0 (-)	0 (-)	4 (-)
Uster	36	10 (-)	8 (-3)	4 (-1)	1 (-)	2 (-)	3 (+1)	4 (+2)	0 (-)	4 (+1)
Wädenswil	35	10 (+2)	6 (-1)	5 (-1)	4 (-)	2 (-1)	4 (+1)	1 (+1)	0 (-)	3 (-1)
Winterthur	60	13 (+2)	16 (-3)	7 (-2)	5 (-1)	4 (-1)	5 (-)	6 (+4)	0 (-)	4 (+1)
Zürich	125	24 (-)	39 (-5)	18 (-1)	7 (-3)	4 (-2)	14 (-)	12 (+12)	0 (-)	7 (-1)
Total	536	147 (+9)	124 (-13)	68 (-8)	43 (-9)	31 (-7)	42 (+4)	36 (+24)	7 (+7)	38 (-6)

national – aber auch in vielen Städten im Kanton Zürich – die politische Verantwortung bequem der FDP zuschieben. Das funktioniert bis auf Weiteres.

Ist es nicht gefährlich für das politische System, wenn die SVP im Parlament immer stärker wird, in der Exekutive kaum Verantwortung übernimmt?

In unserem System werden nun mal Parlament und Regierung getrennt gewählt. Konziliante Typen sitzen daher eher in der Regierung, im Parlament sind Menschen mit pointierten Positionen. Das ist durchaus praktikabel, in der Stadt Zürich geht das schon lange so.

Ein weiteres Fazit aus den jüngsten Urnengängen: Die SP verliert auch in ih-

ren städtischen Hochburgen Zürich, Winterthur und Uster. Was kann man dem Kantonalparteipräsidenten Stefan Feldmann da überhaupt noch raten? Kann er die Steuer noch rumreissen?

Auf- und Abstiegsprozesse in der politischen Landschaft vollziehen sich immer über eine längere Zeit. Der grosse Einbruch erlebte die SP vor allem 2007, was wir jetzt sehen, ist zum Teil ein Nachvollzug der Verluste bei den kantonalen und nationalen Wahlen. Generell scheint es mir, dass sich die SP gefangen hat. Auf nationaler Ebene hat sie das Heft in die Hand genommen und im linken Lager die Themenführerschaft an sich gerissen. Sie setzt ihre Gegner unter Zugzwang. Das wird sich früher oder später auszahlen.

Auch die FDP verliert weiter. Stichworte dazu wären: der Eiertanz um die Weissgeldstrategie, das Versagen von Bundesrat Merz oder die Abzockerdebatte. Ist das zu einfach gedacht?

Keinesfalls, diese nationalen Themen wirken sich auf kommunaler Ebene aus. Wenn die FDP Schweiz schlecht aussieht, schadet das auch ihren Ortsparteien. Gerade der Zickzackkurs in Sachen Bankgeheimnis, der die Grundsubstanz des Freisinns tangiert, hat viel Schaden angerichtet. Sowohl Befürworter als auch Gegner der Weissgeldstrategie wurden nachhaltig verunsichert.

Inwiefern waren die Kommunalwahlen 2010 auch die Vorboten für die Kantonsratswahlen im kommenden Jahr?

Wir sprechen hier nur die Parlamentsgemeinden an – gerade im Kantonsratswahlkampf sind die Landgemeinden aber entscheidend. Daher muss man bei der Trendvorschreibung vorsichtig sein. Die Entwicklungslinien sind schweizweit aber dieselben: Die SVP legt weiter zu, Rot-Grün als Gesamtlager steht unter Druck. Die GLP wird auch auf Kosten von CVP und EVP zulegen. Die FDP hat die Talsohle noch nicht durchschritten.

Die Wahl-Gewinner tragen Grün

Was haben SP-Rot, FDP- und EVP-Blau und CVP-Orange gemeinsam? Mit Trikots in diesen Farben war in den Zürcher Gemeinden bei den Parlamentswahlen 2010 (fast) kein Match zu gewinnen. Nur die Sozialdemokraten schafften bei den Parlamentswahlen in drei Gemeinden die Ausnahme von der Regel. Sowohl in Schlieren und Opfikon als auch am vergangenen Wochenende in Bülach konnte die SP jeweils einen oder gar drei Sitze zulegen (siehe Grafik).

Bei den Wahlen zu den neun weiteren Gemeindeparlamenten im Kanton vermochte die Linkspartei ebenso wie ihre Mitte-rechts-Konkurrentinnen FDP, CVP und EVP die bisherigen Sitze aber kaum zu halten. Besonders hart dürfte die SP dabei treffen, dass sie in

den drei grossen Städten Zürich, Winterthur und Uster jeweils deutlich verlor. Insgesamt büsst die vier bei den Wahlen für die zwölf Gemeindeparlamente im Kanton Zürich 37 Sitze ein. Vor allem die Kleinen in der Mitte, CVP und EVP, mussten nach ihren Gewinnen im Jahr 2006 Federn lassen und verloren 21 (CVP) oder 22 Prozent (EVP) ihrer Sitze.

Ungebremster GLP-Vormarsch

Den vier Verlierern stehen vier Gewinner gegenüber, die zusammen 42 Sitze mehr für sich beanspruchen können, als nach der Wahl 2006. Eigentliche «Erdrutsch-Sieger» sind dabei die Grünliberalen, die ihre Sitzzahl auf 36 verdreifachen konnten und nun in acht Parlamenten vertreten sind.

Auf dem zweiten Platz bei den Zugewinnen und neu alleinige Nummer eins in den Zürcher Parlamenten ist jedoch die SVP. Obwohl sie in sechs Gemeinden nicht wachsen konnte, hält sie neu 147 von total 536 Sitzen. Trotz dieses Erfolgs konnte die Volkspartei allerdings nicht verhindern, dass auch die «abtrünnige» BDP nochmals 4 Sitze einheimsen konnte und nun 7 Vertreter stellt.

Weil schliesslich auch die Grünen 4 Sitze gewannen, lässt sich schlussfolgern, dass man 2010 diese Farbe im Parteilogo haben musste, um bei den Wahlen sicher zu den Gewinnern zu zählen. Ein Phänomen, das sich vielleicht farbpsychologisch erklären lässt, steht Grün doch für das Frische, Natürliche und Positive. (mnr)

Michael Hermann



Michael Hermann ist Politgeograf und leitet die Forschungsstelle Sotomo der Universität Zürich.